



## Medienmitteilung zum Tag der Schweizer Nahrungsmittel-Industrien

### **Agrarpolitische Entscheide beeinflussen die Rahmenbedingungen der Schweizer Nahrungsmittel-Industrien**

**Der heutige Tag der Schweizer Nahrungsmittelindustrie stand im Zeichen der Agrarpolitik und ihrer Auswirkungen auf den Produktionsstandort Schweiz. Vertreter von Wirtschaft und Verwaltung zeigten ihre jeweiligen Sichtweisen auf die entsprechenden Herausforderungen auf. Einigkeit herrschte mit Blick auf die Ablehnung der am 23. September 2018 zur Abstimmung gelangenden Initiativen**

Die Präsidentin der Föderation der Schweizerischen Nahrungsmittel-Industrien (fial), Nationalrätin Isabelle Moret, machte gleich zu Beginn klar: Eine Annahme der Agrar-Initiativen, die am 23. September 2018 an die Urne gelangen, würde Lebensmittelhersteller sowie Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz teuer zu stehen kommen. Auch Bundesrat Johann Schneider-Ammann nutzte in seinem Gastreferat die Gelegenheit, die ablehnende Haltung des Bundesrats und des Parlaments zu den beiden Initiativen wiederzugeben. Dabei wies er aber auch eindringlich auf die Gefahren hin, die dem Standort Schweiz mit der Unternehmensverantwortungs-Initiative drohen.

#### **Mit Perspektiven bereit für Liberalisierung**

Der Direktor des Bundesamts für Landwirtschaft, Prof. Dr. Bernard Lehmann zeigte in seinem Referat Vor- und Nachteile der Wirkungen des Grenzschutzes auf. Bei den Nachteilen ortete er Probleme wie z.B. den Einkaufstourismus, Erschwernisse beim Export und Herausforderungen im Zusammenhang mit Freihandelsabkommen und dem entsprechenden Marktzugang für Schweizer Produkte im Ausland. Mit Blick nach vorne gehe es darum, Perspektiven zu schaffen für eine erfolgreiche Land- und Ernährungswirtschaft, welche bereit sei für die Liberalisierung.

#### **Evolutive Weiterentwicklung statt Systembruch**

Marc Müller, Generaldirektor der Groupe Minoteries und Vizepräsident des Verbands Schweizer Müller, bezweifelte, dass die Landwirtschaft neue Freihandelsabkommen behindere und die Schweiz diesbezüglich unter Druck stehe. Die Gesamtschau des Bundesrats zur Weiterentwicklung der Agrarpolitik bezeichnete er als Systembruch. Der Schweizer Landwirtschaft und der ersten Verarbeitungsstufe – wie z.B. den Mühlen oder den Ölwerken – dürfe nicht das Fundament entzogen werden. Zudem müsse auch die Wertschöpfung der Unternehmen aus den der Landwirtschaft vor- und nachgelagerten Stufen beachtet werden.

#### **Konkurrenzfähige Rahmenbedingungen unverzichtbar**

Martin Kläusli, Managing Director von Mondelez Schweiz, führte aus, wie das einzige Werk in Bern die ganze Welt mit Toblerone, einer Markenbotschafterin der Schweiz, versorgt. Der Exportanteil betrage 97%, geliefert werde in über 120 Länder. Damit würden 20% des Milch-Exportüberschusses und 10% der Zuckerproduktion der Schweiz exportiert. Konkurrenzfähige Rahmenbedingungen seien dafür unverzichtbar. Nebst Rationalisierungsmassnahmen im Werk seien eine funktionierende Ersatzlösung für das „Schoggigesetz“, ein Verzicht auf die drohende Verteuerung des Zuckerpreises, eine Vereinfachung der Regulierung und rasche Prozesse unabdingbar.

#### **Umsichtige und schrittweise Öffnung der Agrarmärkte**

Die Direktorin von economiesuisse, Monika Rühl, sprach sich für eine umsichtige, schrittweise Öffnung der Agrarmärkte aus. Die Lebensmittelindustrie sei auf international wettbewerbsfähige Preise für Agrarrohstoffe angewiesen. Zur Sicherstellung eines diskriminierungsfreien Marktzugangs müsse sodann der Abschluss neuer Freihandelsabkommen ermöglicht werden. Solange die Märkte nicht offen seien, müsse die Agrarpolitik existierende Wettbewerbsnachteile eliminieren.

Internet:

[www.fial.ch](http://www.fial.ch)

Sekretariate:

<input checked="" type="checkbox"/>	Münzgraben 6 CH-3011 Bern Tel 031 310 09 90 Fax 031 310 09 99	<input type="checkbox"/>	Worbstrasse 52 Postfach 160 CH-3074 Muri b. Bern Tel 031 352 11 88 Fax 031 352 11 85	<input type="checkbox"/>	Thunstrasse 82 Postfach CH-3000 Bern 6 Tel 031 356 21 21 Fax 031 356 00 65
-------------------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--

### **Bundesrat Schneider-Ammann zur Weiterentwicklung der Agrarpolitik**

In der anschliessenden Diskussionsrunde mit den Referierenden wurde die Thematik weiter vertieft. Dabei wurden nebst den teils unterschiedlichen Sichtweisen auch Gemeinsamkeiten sichtbar. Im anschliessenden Gastreferat erläuterte der Vorsteher des Eidg. Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF), Bundesrat Johann Schneider-Ammann, die Position des Bundesrats zur Weiterentwicklung der Agrarpolitik. Dabei hob er hervor, dass agrarpolitische Entscheide einen starken Einfluss auf die Schweizer Nahrungsmittelindustrie haben. Mit Blick auf Freihandelsabkommen wies er auf die sich damit öffnenden Märkte und auf das damit einhergehende Wachstum der Nachfrage nach Schweizer Qualitätsprodukten hin. Mit Blick auf die Weiterentwicklung der Agrarpolitik hob er die Notwendigkeit einer zurückhaltenden Regulierung, eines Verzichts auf unnötige staatliche Eingriffe und einer administrativen Entlastung für alle hervor. Aus aktuellem Anlass ging er auch auf die Nachfolgelösung zum „Schoggigesetz“ ein und wies darauf hin, dass die Nahrungsmittelindustrie auf einen wettbewerbsfähigen Zugang zu Rohstoffen angewiesen sei.

### **Wichtige Dialog-Plattform**

Abschliessend wies die Präsidentin der fial auf die aktualisierten Positionspapiere der fial zu den Themen Agrarpolitik und Freihandel hin. Diese sind, wie die Argumentarien zu den am 23. September 2018 zur Abstimmung gelangenden Volksinitiativen, über [www.fial.ch](http://www.fial.ch) (Dokumente) abrufbar. Zum Schluss der Veranstaltung rief die fial-Präsidentin zur Fortführung des Dialogs auf. Dafür brauche es Plattformen wie die fial, welche in Zukunft noch wichtiger würden.

Bern, 10. September 2018

#### Kontakt:

Nationalrätin Isabelle Moret, Präsidentin der Föderation Schweizerischer Nahrungsmittel-Industrien fial, 079 332 08 23

#### **fial**

Die Föderation der schweizerischen Nahrungsmittel-Industrien fial ist der repräsentative Zusammenschluss der 16 Branchenverbände der industriellen Hersteller von schweizerischen Nahrungsmitteln. Die fial bezweckt die Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Interessen der angeschlossenen Branchen und deren Mitgliedfirmen. Die rund 200 Mitgliedfirmen der fial-Branchenverbände beschäftigen in den angeschlossenen Sektoren rund 37'500 Angestellte. Sie zahlen eine Bruttolohnsumme von knapp 3 Milliarden Franken pro Jahr aus und erzielen einen Umsatz von rund 18 Milliarden Franken, davon mehr als 3 Milliarden im Export. Die Mitgliedfirmen der fial verarbeiten über die Hälfte der Schweizer Milch, des Schweizer Fleisches, des Schweizer Mehls und des in der Schweiz verbrauchten Zuckers sowie die gesamte schweizerische Ölsaaternte und einen erheblichen Teil der Kartoffel- und Gemüseernten zu qualitativ hochstehenden Nahrungsmitteln. Hinzu kommt die Verarbeitung ausländischer Rohstoffe zu Erzeugnissen wie zu Schweizer Schokolade und zu Kaffeeprodukten.